

Aachener Friedenspreis 2013



AACHENER FRIEDENSPREIS e.V.

Bürgerinitiative aus der Aachener Friedensbewegung

Rede von Rabban Al-Qas

Sehr geehrte Regierungsvertreter,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der politischen Parteien und Behörden,
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger von Aachen,
sehr geehrte, liebe Gäste,

ich möchte dem Aachener Friedenspreis dafür danken, dass er es mir ermöglicht hat, heute hier zu sein und die Internationale Schule in Duhok zu vertreten.

Es ist eine große Ehre, diesen Preis zu erhalten; er ist für die Schule von großer Bedeutung, die unter allen Schulen in ihrer Region (dem Nahen Osten und insbesondere dem Irak) herausragt, und er wird für die nächsten Generationen, die unsere Schule besuchen werden, eine ganz besondere Bedeutung und einen besonderen Platz haben, denn sie wissen damit, dass die Schule ihren eigentlichen Zweck erreicht hat, den sie erreichen sollte, nämlich den Zweck, nach dem wir alle streben - Frieden.

Die Schule, die im Jahr 2004 gegründet wurde, war die Frucht meiner persönlichen Lebenserfahrung, die ich als Geistlicher in der Gesellschaft in Kurdistan seit 1973 gemacht hatte – mit dieser Gesellschaft, die trotz aller Schwierigkeiten Liebe, ein friedliches Zusammenleben und Brüderlichkeit zeigt und praktiziert. Kurden, Christen, Jesiden, Turkmenen, Kakajis und viele andere leben hier zusammen, ungeachtet religiöser und ethnischer Unterschiede, im Bewusstsein dessen wie unterschiedlich die Menschen in Kurdistan und den anderen Teilen des Iraks leben. Millionen irakischer Familien verlassen den Irak aus vielen Gründen, vor allem wegen der instabilen Sicherheitslage, sie verlassen das Land wegen Terror, Arbeitslosigkeit und der Aussichtslosigkeit einer Ausbildung. Kurdistan ist jetzt jedoch ein sicherer Zufluchtsort, und viele Christen kommen jetzt nach Kurdistan statt außer Landes zu gehen und kehren in ihre ursprünglichen Dörfer zurück, wo sie Arbeit finden, eine Ausbildung machen, ein friedliches Leben führen und den Unterhalt für ihre Familien verdienen können. Dieses sichere Umfeld zu schaffen, ist das angestrebte Ziel der Regierung der Region Kurdistan, die sich bemüht, dieser neuen Situation mit den vertriebenen Familien, die in die Region kommen, gerecht zu werden. Diese Region, die sehr viel gelitten und sich erholt hat und nach Kräften wächst. Diese Erfahrung von inzwischen über 40 Jahren hat meine eigene Philosophie und Ideologie geprägt, die in die jungen Herzen der Schülerinnen und Schüler eingegangen ist, die heute die Schule besuchen, mit dem Ziel, eine friedliche und gesunde Gesellschaft ohne jedwede Diskriminierung zu schaffen.

Was wir jeden Tag in den Nachrichten sehen, sagt uns klar und deutlich, worauf die Situation im Nahen Osten hinausläuft. Wir hören von Kriegen, Konflikten und Streitigkeiten innerhalb der Bevölkerung eines Landes. Wir haben den arabischen Frühling miterlebt; diese bittere Erfahrung, die zu einem endlosen Blutbad führte und sich in einen aschfahlen Winter verkehrte, in dem die Menschen in Ländern wie Ägypten, Syrien und anderen Staaten ungeheuer leiden.

Seit der Irak 2003 befreit wurde, hat es keine wirklich friedliche Zeit gegeben. Wir hören ständig von Morden, Entführungen und Explosionen, die auf jeden zielen, der in diesem Land lebt und at-

met. Sie erinnern sich, welche Verbrechen gegen Kirchen und Moscheen verübt wurden, niemand in der Gesellschaft ist davor gefeit, egal, ob religiöse Führer, Politiker, ein Arbeitnehmer, der für den Unterhalt seiner Familie arbeitet, oder ein Schüler, der zur Schule geht. Dies ist das Ergebnis eines religiösen Fanatismus, der alle Ansichten ablehnt, die nicht seinen eigenen Interessen dienen, die niemand genau kennt. Wir hören, dass Menschen sich jeden Tag gegenseitig im Namen der Religion umbringen, aber warum? Wohin bringt uns das? Haben wir unsere Menschlichkeit und unsere Achtung voreinander verloren? Es ist unerlässlich, einander zu lieben.

Alle Menschen werden frei geboren; niemand hat das Recht, Hindernisse zu errichten, die die Freiheit des Gewissens einschränken, ob es um die Ausübung der Religion, um politische Ansichten oder freie Meinungsäußerung geht. Das ist das ABC der einfachsten Menschenrechte, die jeder Mensch haben sollte.

Diese Notwendigkeit von Frieden in unserer Region und der Grund, warum ich hier vor Ihnen stehe, zeigen den Kontrast, was die Schule tut und was in der Region geschieht, zu der sie gehört. Wir sind alle Teil dieser Welt und tragen auf diese oder jene Weise etwas dazu bei. Für die Schule haben wir beschlossen, gemeinsam Hand in Hand in diesem Boot zu segeln – wir kennen das Ziel und haben Schritte unternommen, um es zu erreichen.

Jeder Schüler an der Schule weiß, dass er während seiner Schulzeit Dinge lernt, die über den bloßen Wissenserwerb hinausgehen; nämlich seine Mitschüler, Lehrer und jeden, mit dem er in seiner Umgebung zu tun hat, zu lieben und zu akzeptieren. Mit den neuen Schülerinnen und Schülern, die jedes Jahr aufgenommen werden, verbreitet die Schule weiterhin das positive Bewusstsein von Respekt und Toleranz unter den Schülerinnen und Schülern, was ständige Mühen und Anstrengungen seitens der Verwaltung, der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Schülerinnen und Schüler selbst bedeutet. Wir sind dankbar, dass es sich ausgezahlt hat und der Welt gezeigt wird, da wir heute international mit einem Preis ausgezeichnet werden.

In einer Not leidenden Welt, die Frieden braucht, müssen wir die Grundbegriffe der Mitmenschlichkeit fördern und voranbringen; wir sollten lernen und lehren, einander zu lieben, freundlich und großzügig zu sein und anderen zu vergeben. Wenn wir daran arbeiten, diese Saat in den Köpfen junger Menschen zu säen, wird sie aufgehen und wachsen, so dass eine Welt geschaffen wird, in der das Herz eines jeden rein, sanft und frei von Hass ist.

Zum Schluss möchte ich dem Verein Aachener Friedenspreis sowie den Bürgerinnen und Bürgern von Aachen danken, die all dies mit ihrer Hilfe, Unterstützung und ihren unermüdlichen Bemühungen, zu den Frieden überall aufzuzeigen, möglich gemacht haben. Danke allen, die von außerhalb nach Aachen gekommen sind, um bei uns zu sein, den Reportern, der Presse und den Menschen, die den Dokumentarfilm über unsere Schule gedreht haben, und allen Anwesenden heute hier im Saal. Ich überbringe Ihnen alle die Grüße aus dem irakischen Kurdistan; ich hoffe, dass wir alle Frieden und Freiheit in dieser Welt schaffen können.

Gott segne Sie alle.

Bischof Rabban Al-Qas, Direktor der Internationalen Schule in Duhok

(Übersetzung: Anni Pott)

Bitte beachten Sie die Sperrfrist: 1.9.2013, 20 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort